

Sparren desselben sind durch Bambusrohre gebildet, die in zwei einander parallelen Reihen mit den unteren Enden in der Erde stecken und deren obere Enden je mit dem



Fig. 467. The Tiriéri or Holy Place of the Todas. Transactions of the Inst. of British Arch.

gegenüberliegenden, bogenförmig verbunden sind. Auf dieses bogenförmige Gerüst wird eine zweite Lage Bambusrohr horizontal querüber gebunden. Das Ganze ist dann mit Binsen gedeckt, Fig. 467.

Die Giebelseite des Eingangs ist etwas nach innen gerückt, so dass das ovale Dach einen geschützten Vorbau bildet. Hier haben wir das deutliche und unmittelbare Vorbild für eine ganze Reihe indischer Heiligtümer gerade aus älterer Zeit — der Grotten.

Damit wenden wir uns zu den Steinbauten, soweit wir in ihnen Holznachbildungen erkennen können, und das können wir bei allen indischen Bauten, die nicht von der mohamedanischen Kunst beeinflusst sind.

Von jenen Grotten dürfen wir annehmen, dass sie noch auf die ganz primitiven Bambushütten zurückgehen, die vor dem entwickelten Holzbau Indiens vielleicht überall gebraucht wurden.

Besonders altertümliche Form zeigt Fig. 468, wo wir die Konstruktion jener halbrunden Dächer mit ihren Sparren und Pfetten sowohl an der eigentlichen Höhle, wie an

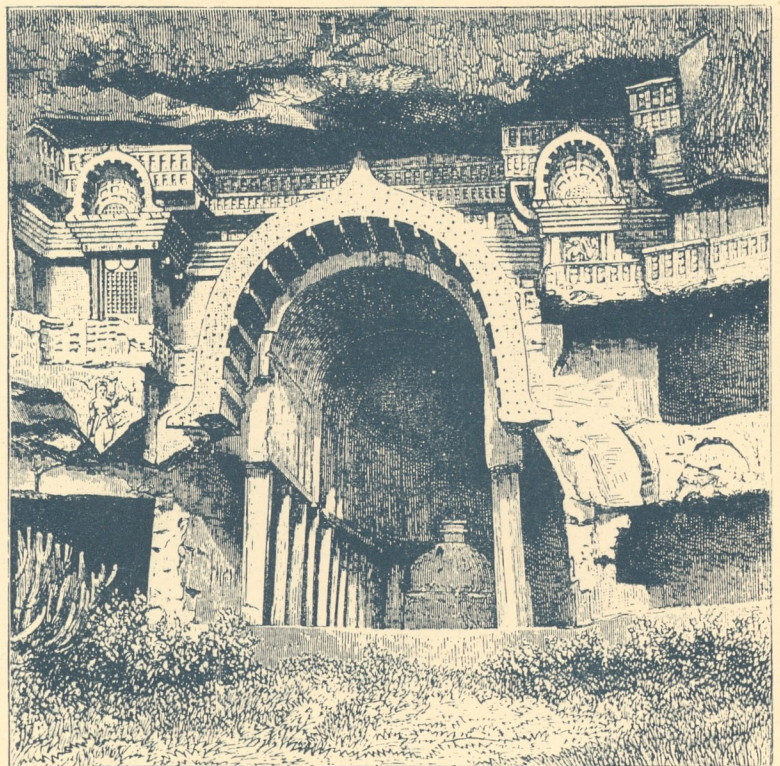


Fig. 468. Chaitya Hall in Bhaja. Nach Transactions of British Architects 1891, pag. 246.